**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 41 (1965-1966)
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Bücher, die zu reden geben

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücher, die zu reden geben

**Inez Wiesinger-Maggi**: Der **Pedant**. Roman. Orell Füssli, Zürich. 390 S. Der erste Roman der Zürcherin Inez Wiesinger-Maggi schildert das Dasein des pflichtgetreuen Bankbeamten Gustav, der durch eine Herzkrise zur Besinnung auf sein bisheriges Leben gezwungen wird. Nach und nach löst sich der so Betroffene aus den Fesseln von Zahlen und Paragraphen. Er wird ein Mensch, der Liebe schenkt und den Schmerz ertragen lernt. Die Autorin erzählt diese Wende eines Lebens behutsam in einer abgerundet-wohltuenden Sprache. Darin sehe ich den «unzeitgemässen» Wert des Romans, den die Schweizerische Schillerstiftung mit einem Preis bedacht hat. Egon Wilhelm

**A. M. Schlesinger**: **Tausend Tage Kennedys**. Scherz, Bern. 928 S. Die Ankündigungen, die das Erscheinen von Schlesingers Buch begleitet haben, waren so voller Superlative, dass ein kritischer Leser eher skeptisch werden musste. Nach der Lektüre bin ich aber von der Bedeutung des Werks überzeugt: Schlesinger verbindet Geschichtsschreibung und Rechenschaftsbericht so miteinander, dass das eine das andere erhellt. Der Leser erfährt, warum Kennedy wichtige Entscheidungen – etwa während der Kuba-Krise – so und nicht anders getroffen hat. Die genaue Sachkenntnis überrascht auch nicht: Der Verfasser hatte als politischer Sonderberater dem aussergewöhnlichen Präsidenten zur Seite gestanden. Gottfried Bürgin

**A. L. Vischer**: **ABC** für alte **Menschen** in gesunden und kranken **Tagen**. Thieme, Stuttgart, 116 S. Der Autor kennt als Arzt an grossen Altersheimen, als Gerontologe, die Sorgen und Freuden des Menschen, der nicht mehr im Berufsleben steht. In seinem Buch berührt er in verständlicher Weise medizinische Probleme, die den alten Menschen betreffen. Er beschäftigt sich aber auch einfühlsam mit den sozialen, finanziellen und fürsorgerischen Fragen, die sich dem Beteiligten und seinen Helfern in diesem Lebensabschnitt stellen. So wecken seine Ausführungen Verständnis in jüngeren Menschen dem Alter gegenüber; sie weisen – oft humorvoll – auf Lösungen hin und machen damit das kleine Werk zu einem Ratgeber für uns alle.
Ulrich Gasser

**Georg Lentz**: **Knaurs Buch der Hobbys**. Knaur, München. 288 S. Ein neues Bastelbuch, so könnte man auf den ersten Blick vermuten. Das bunte Werk versammelt aber nicht etwa Anleitungen zum Herstellen einzelner Gegenstände, sondern erläutert kundig und verlockend die vielen Hobbys, die in unserer «Epoche der Freizeit» getrieben werden können. Mich hat der Ratgeber sehr angesprochen: ich bin entschlossen, meine Bastelwerkstatt neu einzurichten. Gottfried Bürgin

**Ernst Kappeler**: **Jugend 13 bis 20**. Schweizer Jugend, Solothurn. 120 S. Vier junge Fotografen unternehmen es, die Lebenskreise von acht Jugendlichen in acht Bildserien festzuhalten. Ernst Kappeler schildert auf je zwei Textseiten den Alltag, die Interessen, die Pläne und Ideale der acht jungen Menschen. Der Text Kappelers ist sympathisch: unsentimental, ehrlich, informativ und gepflegt. Leider lässt sich das von den Fotos nicht auch anmerken. Dadurch, dass man unscharfe und unkonventionell geschnittene Bilder liefert, ist man noch kein moderner Fotograf. Nicht der Kommentar, sondern die Fotografen sind schuld daran, dass das Buch zwar unterhält, einen aber trotz der hundert Bilder nicht ins Bild setzt. Die Auswahl der acht Vertreter der jungen Generation und die «Schnappschüsse» aus ihrem Leben wirken eher zufällig als exemplarisch. Die Vorstellung «Jugend 13 bis 20» wird nicht vertieft und kaum bereichert. Fritz Müller-Guggenbühl

**Pamela Townshend**: Die **Zauberkastanie**. Oetinger, Hamburg. 92 S. Wie grausam Kinder mit behinderten Kameraden sein können, muss der kleine Simon am eigenen Leib erfahren. Seine Beine stecken in Schienen, die ihn daran hindern, ebenso rasch wie seine Mitschüler die Schule zu erreichen. Seine Grossmutter hat in ihrer Aengstlichkeit kein Verständnis für Simons sehnlichsten Wunsch, auf dem Schulweg – wie die anderen – eine Kastanie zu finden. Warum ihm das Glück eines Tages in Form einer Zauberkastanie dennoch lacht, erzählt die Verfasserin in reizender Weise. Und die Illustratorin Margret Rettich hat den kleinen Simon ins Herz geschlossen: ihre Bilder haben mich begeistert. Viele 9- bis 12jährige Buben werden sich über Simon und seine Zauberkastanie freuen.
Elisabeth Weilenmann-Fehr